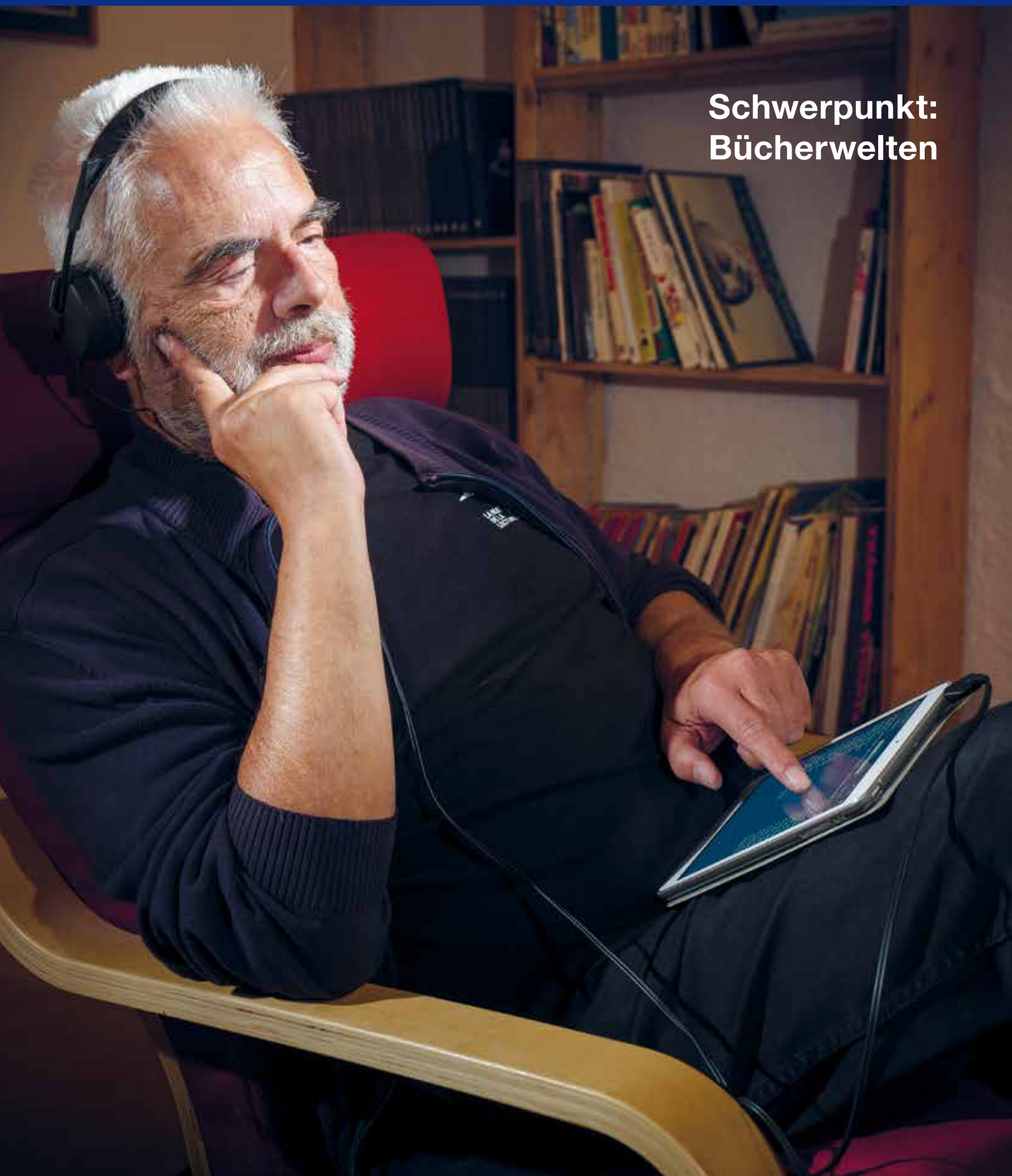
SBV
Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband

der Weg

Mitgliedermagazin der nationalen Selbsthilfeorganisation blinder und sehbehinderter Menschen

Dezember 2019 • Nr. 4



Schwerpunkt: Bücherwelten

Editorial 3

Forum 4
Opern mit Live-Audiodeskription in Basel und Biel/Solothurn 4

Menschen 6
Josef Eggerschwiler: Enthusiastisches Werken im BBZ Luzern und sportliches Freizeitleben trotz erblicher Netzhautdegeneration 6

Schwerpunkt 10
Im Dienst der zugänglichen Lektüre: Auf Besuch bei der SBS in Zürich 10
Begegnung mit den ehrenamtlichen Mitarbeitenden der BSR und Krimiautor Marc Voltenauer 15
Die Intimität der Wörter in Braille 17
«Onkyo World Braille Essay Contest 2019»: Alain Décoppet mit «Fine Work Price» ausgezeichnet 18

Verbandsleben 19
Standpunkt: Martin Abele 19
Tag des Weissen Stocks 2019 20
Veranstaltungen 22

SBV-Intern 26
Gelebte Inklusion: Esma Pekdemir (24) und Hervé Richoz (58) in Porträts 26
Auflösung Leserwettbewerb 30

Gut zu wissen 31
Buchtipp: Yvonn Scherrers «Wintergrüen» 31

Impressum

Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands SBV im 106. Jahrgang. Sie erscheint viermal im Jahr in Grossdruck, in Braille, als Daisy-CD, im Elektronischen Kiosk und im Web sowie auf Bestellung per E-Mail (ohne Fotos) und auf VoiceNet (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch («Clin d'œil»).

Herausgeber:	Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern, www.sbv-fsa.ch
Redaktion:	SBV, 3001 Bern, 031 390 88 00, redaktion@sbv-fsa.ch, Roland Erne (rer), Alfred Rikli (ar), Hervé Richoz (hr)
Übersetzungen:	USG Ittigen
Foto Titelbild:	Marc Champod, Toningenieur und Verantwortlicher der ehrenamtlichen BSR-Hörbuch-Sprecher/-innen im Ruhestand, schätzt die Mussestunden beim auditiven Lesen mittels seines Tablets. Foto: Yves Leresche
ISSN-Nummern:	1422-0490 (Print), 2296-2018 (Braille), 2296-2026 (Audio)
Layout und Druck:	Ediprim AG, Biel/Bienne
Braille:	Hanni und Hans Ueli Wüthrich, Anton Niffenegger
Audio:	Markus Amrein, Bern
Abonnement:	In SBV-Mitgliedschaft inbegriffen. Für Nichtmitglieder: CHF 28.– (Inland), CHF 34.–. Der Abonnementsbetrag wird von Ihrer Spende abgezogen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Freitag, 31. Januar 2020

gedruckt in der schweiz

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C003528 www.fsc.org

Druck auf umweltfreundliches FSC-Papier

Liebe Leserinnen und Leser

Lesen muss sein! Lange Winterabende verlocken dazu. Nicht von ungefähr erzählt die vorliegende Ausgabe mit dem Schwerpunkt «Bücherwelten» vom unschätzbaren Zugang zu Wissen und von der mit Weltoffenheit verbundenen Lektüre. Beides hat meine inzwischen paradoxe Leidenschaft für Bücher genährt, zumal ich nicht mehr lesen kann wie früher. Habe ich ehedem Stunden mit Lesen verbracht und Bücher buchstäblich verschlungen, überlasse ich mich mittlerweile dem Zuhören. Selbst wenn dabei das unvergleichliche Gefühl von Papier, von einem Buch in den Händen, ebenso wie das Blättern der Seiten, um die Fortsetzung zu erfahren und die letzte Seite zu erreichen, auf der Strecke bleiben. Ob Romane, Wissenschaftliches oder Geschichtliches: Alles habe ich gelesen. Unvergleichlich daran aber war das Eintauchen in die Lebenswelten etwa eines Eroberers oder eines Sträflings auf einer englischen Galeone. Ich brauchte keinen Fernseher oder Computer: Während ich bequem am Feuer sass, breiteten sich Epen und Bilder wie durch Magie vor mir aus. Heute geschieht dies mit E-Books, Hör- oder Braille-Büchern, die uns weiterhin Begegnungen mit den gewöhnlichen Helden erlauben, die wir alle sind.
Neben entsprechenden Beiträgen zur SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte, zur

Pierre-André Perrin, Sektionspräsident Wallis. Foto: Hervé Richoz

Bibliothèque Sonore Romande (BSR) und zur Bibliothèque Braille Romande (BBR) lesen Sie in dieser Ausgabe auch eine Würdigung Alain Décoppets als Preisträger des «Onkyo World Braille Essay Contest 2019» und die Porträts Josef Eggerschwilers, Stammgast in den Werkstätten des BBZ Luzern, sowie der jungen Sehbehinderten Esma Pekdemir mit Aussicht auf eine Festanstellung im Sekretariat der SBV-Beratungsstelle Zürich und des bestandenen Redaktionskollegen Hervé Richoz mit Mut zum Verzicht auf eine IV-Rente. Zudem erhalten Sie einen Überblick zu sektionseigenen Aktivitäten im Rahmen des TWS 2019 und erfahren, wer sich mit dem Gewinn im letzten Leserwettbewerb einen Wunsch erfüllen darf.
Ob in Blindenschrift, im Audioformat oder Schwarz auf Weiss: Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre!

Pierre-André Perrin

Opern mit Live-Audiodeskription

Leonie Nyfeler, Lernende Kauffrau Generalsekretariat

In der laufenden Theatersaison werden in Basel und in Biel/Solothurn zwei Opern mit Live-Audiodeskription für Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung zugänglich gemacht. Was die Audiodeskription leisten soll und welche Herausforderungen sie mit sich bringt, zeigt sich im Gespräch mit den Zuständigen der beiden Schweizer Bühnen, Labelträger «Kultur inklusiv» von Pro Infirmis.

Oper ist Gesang, Musik, Schauspiel, Tanz, samt aufwendigen Kostümen und Bühnenbildern – ein Spektakel für die Sinne. Was aber ist, wenn man nicht sieht, was sich auf der Bühne abspielt? Blinden und stark sehbehinderten Menschen bleiben die visuellen Aspekte einer Oper verborgen, diese tragen jedoch grundlegend zum Verständnis des Geschehens bei. Eine hilfreiche Lösung ist die Live-Audiodeskription, die am Theater Basel in Giacomo Puccinis weltberühmter Oper «La Bohème» und am Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS) in Béla Bartóks einziger Oper «Herzog Blaubarts Burg» für je drei Aufführungen zu erleben ist. Wie aber funktioniert eine Live-Audiodeskription? «Mit der Audiodeskription werden visuelle Elemente wie Bühnenbild, Kostüme, Mimik und Gestik von professionellen Autorenteams in präzisen und nuancierten Worten beschrieben, um diese für die Inszenierung in Gesangs- und Sprechpausen zu platzieren», erklärt Belinda Schweizer, Projektleitung Kultur inklusiv, vom Theater Basel. Konkret: Mithilfe eines nach der Generalprobe erstellten Videomitschnitts wird ein Skript erarbeitet, welches das Bühnengeschehen Minute für Minute erfasst. Eine äusserst aufwendige sowie kosten- und zeitintensive Arbeit, wie Joëlle Jobin, Projektleitung Zugänglichkeit fürs TOBS, und Belinda Schweizer übereinstimmend betonen.
Während der Aufführung sitzt als Sprecher/-in ein Sprachprofi in einer schalldichten Kabine mit Sicht auf die Bühne und liest vom Skript ab, was auf der Bühne vor sich geht. Die Betroffenen im Publikum empfangen die Live-Audiodeskription über Kopfhörer mit einem speziellen Gerät, das sie vor Vorstellungsbeginn erhalten. In Basel besteht die Möglichkeit, die Audiodeskription via MobileConnect App auf dem Smartphone zu nutzen. Die Rückmeldungen zu bisherigen Vorstellungen mit Live-Audiodeskription seien grundsätzlich positiv und würden geschätzt, so Joëlle Jobin. Die erfolgreichen Massnahmen für barrierefreie Aufführungen sind anderen Theaterhäusern seitens der Interessenvertretung des SBV denn auch zur Nachahmung empfohlen.

THEATER BASEL

«LA BOHÈME»
MIT AUDIODESKRIPTION

Giacomo Puccinis Oper «La Bohème» gehört zu seinen bis heute bekanntesten Werken für das Musiktheater. Seine Melodien verführen und entführen in Welten, die in «La Bohème» sowohl von Tragik als auch von Liebessehnsucht und ungehemmter Lebensfreude geprägt sind.

Über Kopfhörer werden dank der Audiodeskription präzise Beschreibungen vom Handlungsgeschehen auf der Bühne sowie Erläuterungen zu Bühnen- und Kostümbild vermittelt – ohne den Musikgenuss zu stören.

VORSTELLUNGSTERMINE MIT LIVE-AUDIODESKRIPTION:

MI 18. Dezember 2019, 19.30 Uhr, Grosse Bühne
SO 12. Januar 2020, 18.30 Uhr, Grosse Bühne
SO 16. Februar 2020, 16 Uhr, Grosse Bühne

Die Audiodeskription und eingesprochene Übertitel können via MobileConnect App empfangen werden. Sie können die Sennheiser MobileConnect App direkt auf Ihr Mobiltelefon downloaden oder Sie erhalten ein Gerät für den Audiodeskriptionsempfang vor Vorstellungsbeginn an unserem Infostand im Foyer der Grossen Bühne.

Personen mit einem IV-Ausweis und ihre unterstützende Assistenzperson erhalten 50% Ermässigung. Führhunde haben Zutrittsrecht ins Theater.

Alle Informationen und Anmeldung:
www.theater-basel.ch/la-boheme
+41 (0) 61 295 14 06
billettkasse@theater-basel.ch

BASEL

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN ZEIGT BÉLA BARTÓKS OPER «HERZOG BLAUBARTS BURG» AM 06.03.2020 IN BIEL UND AM 14.03.2020 IN SOLOTHURN MIT DEUTSCHER AUDIODESKRIPTION.

KASSE BIEL: 032 328 89 70
KASSE SOLOTHURN: 032 626 20 70
ALLE WEITEREN VORSTELLUNGSTERMINE FINDEN SIE UNTER WWW.TOBS.CH

THEATER ORCHESTER BIEL SOLOTHURN
THEATRE ORCHESTRE BIENNE SOLEURE

SWISSLOS Kultur Kanton Bern

KULTUR INKLUSIV · CULTURE INCLUSIVE

Josef Eggerschwiler

«Man hat nie ausgelernt!»

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Als Bauernbub in der Innerschweiz aufgewachsen, musste sich Josef Eggerschwiler aufgrund einer genetischen Netzhautdegeneration nach und nach umorientieren. Inzwischen möchte er weder auf seine im fortgeschrittenen Alter bezogene eigene Wohnung noch auf seine Freizeitaktivitäten verzichten. Eine Art zweites Zuhause ist ihm das Bildungs- und Begegnungszentrum (BBZ) Luzern geworden. Ein Porträt.

Eigentlich wollte Josef Eggerschwiler nach einer Bauernlehre den elterlichen Hof in Merlischachen (SZ) übernehmen. Wer ihm heute gegenübertritt, denkt sich: Das hätte bestens gepasst. Sepp, wie er sich nennt, hat die stattliche Statur eines potenziellen Schwingerkönigs und entspricht damit gleichsam dem Idealbild des geborenen Landwirts. Es kam anders. «Als Schüler musste ich trotz Brille ab der ersten Klasse jeweils zuvorderst sitzen», erzählt der 51-Jährige, der bis zur Oberstufe gleichwohl die Regelschule in Küssnacht (SZ) besuchte. Seiner damaligen Lehrerin war jedenfalls bald schon eine Sehschwäche aufgefallen, ebenso einem danach aufgesuchten Optiker. Eine Untersuchung in der Augenklinik schliesslich ergab die Diagnose einer

Von Holzarbeiten geweckte Lebensfreude: Josef Eggerschwiler an einer Werkbank im Bildungs- und Begegnungszentrum (BBZ) Luzern in Horw. Foto: Sibylle Meier

erblichen Netzhautdegeneration (Retinitis Pigmentosa, kurz RP), von der auch zwei seiner drei Schwestern betroffen sind; nicht aber seine Eltern und sein jüngerer Bruder. Inzwischen kann Sepp Eggerschwiler nurmehr zwischen hell und dunkel unterscheiden.

Verbunden mit dem SBV
Während Jahren hat er so auf dem mittlerweile von seiner zweitältesten Schwester geführten Hof mitgeholfen und sich dabei immerhin auch seinen Berufswunsch erfüllen können. Aufgrund seines schwindenden Augenlichts liessen sich weitere Schritte indes nicht umgehen. Aufmerksam geworden auf das Beratungsangebot der seit 2019 vom SBV allein getragenen Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz (fsz), trimmte sich Sepp Eggerschwiler vor rund zehn Jahren fit für seinen ersten Computer, erlernte in zwei Monaten das Zehn-Finger-System für die PC-Tastatur und machte sich mit der Sprach-Software «Jaws» vertraut. Zumal ihm ein zuvor getestetes Lesegerät nur bedingt weitergeholfen hatte: «Nach 15 Minuten ist mir beim Lesen jeweils trümmlig geworden.» Seine PC-Kenntnisse aber sind hilfreich geblieben. «Alles auf Papier kann ich einscannen, ebenso den E-Kiosk des SBV nutzen und dank E-Mail-Versand unser Mitgliedermagazin hören», so Sepp Eggerschwiler.
In seinem Alltag nicht weniger wichtig geworden ist das BBZ Luzern in Horw. Sein erster Besuch 2012 hat ihm jedenfalls derart gut gefallen, dass er alsbald zum regelmässigen Gast als langjähriges SBV-Mitglied wurde. Längst verbringt er mehrere Tage im BBZ, um in der Holzwerkstatt zu arbeiten, Kerzen zu giessen oder zu töpfern. Immer wieder trifft er dabei auch auf Thuro Bachmann, quasi von Beginn weg und auch mit bald 90 trotz Erblindung noch agil dabei, der ihn in die Geheimnisse der Speckstein-Kunst eingeweiht hat. Gerne würde er auch das Drechseln ausprobieren. Vorerst aber widmet er sich bevorzugt Auftragsarbeiten für Brotbretter und Schaukelrösschen,

Willkommene Begleitung: BBZ-Leiterin Corina Bauert (links) und Praktikantin Ramona Jud gehen Josef Eggerschwiler beim Tonformen und beim Kerzengiessen zur Hand, derweil Altmeister Thuro Bachmann im Wortsinn an einer Speckstein-Arbeit feilt. Fotos: Sibylle Meier

zugleich schätzt Sepp Eggerschwiler die Gemeinschaft und den Austausch mit anderen Betroffenen sowie wiederkehrende Anlässe wie etwa den Weihnachtsmarkt und ebenfalls angebotene Kurse zum Beispiel für Schnitzen oder Karten gestalten. Selbstredend gehört er zudem zur Theatergruppe, die jüngst das aufführungsreife Stück «Lebensflug» erarbeitet hat. Zwei Mal pro Jahr bekocht er mit Unterstützung überdies die BBZ-Tischrunde, letztmals im Oktober für ein Menü mit Kürbis-Suppe, Hackbraten, Kartoffelstock und Überraschungsdessert. Hinter dem Herd zu stehen ist ihm auch sonst nicht fremd, ebenso wenig wie Putzen und Waschen oder das Erledigen von Büroarbeiten. All dies hat er 2017 gründlich gelernt, auf Anregung der fsz mittels eines passenden Angebots für Begleitetes Wohnen in Oerlikon (ZH) – für ihn eingestandenermassen «ein Abenteuer», das er indes keineswegs bereut: «Ich würde es wieder machen», versichert Sepp Eggerschwiler. Ein Jahr zuvor war der familieneigene Hof umstrukturiert und von seiner Schwester in eine Betriebsgemeinschaft mit einem Nachbarn übergeführt worden. Gekommen war damit auch der Zeitpunkt für eine «Veränderung», weg vom Studio ohne Küche in eine eigene Wohnung – ohne Stufen und Treppen, aber mit Lift und öV-Anbindung vor der Haustüre. Seit Anfang März 2018 ist Sepp Eggerschwiler in Ebikon (LU) zu Hause, mit 50 Jahren hat er sich autonomes Wohnen ermöglicht! Begleitung durch den Grossverteiler-Kundendienst und Assistenzpersonen insbesondere beim Einkaufen für den täglichen Gebrauch und beispielsweise Kleider gehören dazu.

Unerlässlicher Langstock: Bei seinen Besuchen im BBZ Luzern musste Josef Eggerschwiler vorübergehend auch mit den Widrigkeiten einer Baustelle zurechtkommen. Foto: Sibylle Meier

Aktiv und viel unterwegs

Dennoch mag er nicht «stundenlang daheim hocken», vielmehr ist er lieber aktiv. Wie sehr dies wörtlich zu verstehen ist, erleuchtet sein buchstäblich sportliches Freizeitleben. Sepp Eggerschwiler pflegt das Jogging zweimal

wöchentlich mit «Blindspot» bis hin zur Teilnahme am Luzerner City-Marathon und am Rotseelauf, das Tandem-Fahren inklusive einer für ihn ausgesprochen «schönen» Donau-Tour bis nach Bratislava mit 1:1-Begleitung – und das Wandern. Kein Wunder, war er für eine Woche rund um Bergün (GR) in der Natur mit «frischer Bergluft» unterwegs, als ihn die Anfrage für dieses Porträt erreichte. Zu haben ist er zudem fürs Kanufahren oder fürs Gleitschirmfliegen: Das eine hat «Spass gemacht», das andere war «cool», selbst wenn letzteres bei der Premiere oberhalb von Kandersteg (BE) schon an «Kribbeln» geknüpft war.
Damit nicht genug, möchte Sepp Eggerschwiler das Reisen nicht missen: Er war denn auch schon in Sri Lanka und in Marokko samt Dromedar-Trekking, hat aber auch Australien und Neuseeland noch auf seinem Wunschzettel – wenn ihn denn jemand dorthin begleiten könnte. Mit seinen Worten: «Träume kann man immer haben.»
Vordringlich bleiben ihm auch Familienkontakte, etwa für sonntägliche Besuche auf dem weiterhin auch von seinen Eltern bewohnten Hof in Merlischachen oder immer wieder per WhatsApp.
Überhaupt sind nicht zuletzt durch Kurse der Apfelschule angeeignete Smartphone-Anwendungen wie diese für ihn «nicht mehr wegzudenken».
Ihm ist so auch daran gelegen, weitere Applikationen kennenzulernen. Getreu dem seinem Naturell entsprechenden Motto: «Man hat nie ausgelernt!»

stiftung AccessAbility

gemeinnützige stiftung für sehbehinderte und blinde

Sie stehen als Betroffene, als Betroffener für uns im Zentrum.

Wir sind Ihre herstellerunabhängige Beratungsstelle für EDV- und elektronische Hilfsmittel und testen für Sie Produkte der Zukunft.

Die Acesight ist eine neuartige Brille von Zoomax. Funktionen wie Vergrössern, Kontraste erhöhen mit verschiedenen Falschfarben auch in invertierter Darstellung kennen wir von bisherigen Bildschirmlesegeräten. Alle diese Funktionen sind in der Acesight integriert.

Lesen oder betrachten Sie Texte und Objekte mit Acesight ortsungebunden, überall und jederzeit.

Testen Sie die Zukunft schon heute in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Informieren Sie sich bei:

Luzern	041 552 14 52
St. Gallen	071 552 14 52
Bern	031 552 14 52
Neuchâtel	032 552 14 52

www.accesstech.ch info@accesstech.ch

Im Dienst der zugänglichen Lektüre

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Als Kompetenz-Zentrum der Deutschschweiz verschafft die SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte betroffenen Menschen Zugang zu Büchern und Lehrmitteln. Ein namhafter Anteil stammt aus eigener Produktion. Zum ausleihbaren Bestand mit gegen 80'000 Titeln gehören überdies Hörfilme, Musikalien, tastbare Spiele und Zeitschriften. Ein Besuch im 2003 zum 100-jährigen Bestehen bezogenen Geschäftssitz in Zürich.

Stattliches Foyer, grosszügiger Lesesaal, beeindruckender Präsenzbestand samt prallvollen Regalen mit Nachschlagewerken, funktionale Arbeitsplätze und Recherchestationen – Fehlanzeige. All dies, was einer herkömmlichen Bibliothek mit hoher Besucherfrequenz gut ansteht, hat und braucht die SBS nicht zu bieten. Denn: Als ausgewiesene Spezialbibliothek setzt sie vielmehr auf einen verlässlichen Postversand aufgrund der eingehenden Bestellungen ihrer Kunden von zu Hause aus, regelmässig aktualisierte Kataloge, einen individuellen Recherche-service sowie auf die im Zuge der Digitalisierung 2013 lancierte Online-Bibliothek und die flankierende App «SBS Leser Plus» (für iOS), inklusive Abspiel- und Download-Möglichkeit für Hörbücher und E-Books. Auf Kundenseite fraglos ein Bedürfnis, zumal inzwischen rund 40 Prozent der Ausleihen online genutzt oder bestellt werden.

Gefragte Hörbücher

Wer sich bei der SBS eingeschrieben hat (siehe Kasten Seite 13), kann auf einen ansehnlichen Bestand von per Anfang Oktober 2019 rund 77'000 Titeln zugreifen, darunter 46'200 Hörbücher, 17'600 Bücher und Musikalien in Braille, 7'000 Bücher in Grossdruck (Schriftgrösse: 17 Punkt), 5'400 E-Books, 550 Hörfilme (Partnerschaft mit SRF) und 400 tastbare Spiele. Hinzu kommen über 20 Zeitschriften (Audio und Braille). Altersunabhängig am meisten gefragt sind denn auch navigierbare Hörbücher in ungekürzter Fassung, die gemäss Roswitha Borer Amoroso, Leiterin der Abteilung Bibliothek, den Bedürfnissen von blinden, seh- und lesebehinderten Menschen, also «allen Kundengruppen der SBS» entgegenkommen. Unter letztere fallen neben Personen mit Legasthenie auch jene Kunden, die Bücher krankheitsbedingt nicht (mehr) halten oder handhaben können.

Zum 2018 um 1'300 neue Nutzer gewachsenen Kundenstamm gehören sämtliche Alterskategorien, wie Roswitha Borer Amoroso versichert: «vom ersten Lesealter bis zu 100-Jährigen»,

selbstredend mit unterschiedlichen technischen Kompetenzen und Voraussetzungen. Hoch im Kurs stehen dabei insbesondere Schweizer Krimis und die vor allem von älteren Kunden geschätzte Mundartliteratur. Generell beträgt der Anteil an Belletristik 80 Prozent, gegenüber 20 Prozent an Sach-/Fachliteratur. In erster Linie an Kinder und Jugendliche mit Dyslexie und ADS/ADHS wiederum richtet sich die 2013 etablierte Online-Plattform «Buchknacker» mit Hörbüchern und E-Books, derweil sogenannte Rucksackbücher im A4-Format mit jeweils 100 Seiten und Ringheftung primär der Leseförderung in Braille (Voll- und Kurzschrift) dienen – ähnlich wie Bücher der Rubrik «Print & Braille» in Blinden- und Schwarzschrift etwa mit Sprachexperimenten. Ihren umfassenden Leistungsauftrag erfüllt die SBS als Non-Profit-Organisation mit einem Jahresbudget von rund 10 Millionen Franken, zur Hälfte getragen von der öffentlichen Hand, zur Hälfte von Spenden, Legaten und Stiftungsbeiträgen sowie Einnahmen aus Aufträgen und weiteren Dienstleistungen. Das fortlaufend ausgebaute Sortiment barrierefreier Formate der SBS stützt sich zum einen auf das konsequent statistisch erfasste Nutzungsverhalten, zum andern auf Ausleihwünsche der registrierten Kunden, denen diese Option jederzeit kostenlos offensteht. Grundvoraussetzung ist: Ein Buch muss bereits auf dem Markt sein, gedruckt durch einen Verlag. Als weiteres

Konzentration auf den Text: Schauspielprofi und Hörbuch-Sprecher Thomas Sarbacher in einem der acht SBS-Tonstudios. Foto: Roland Erne

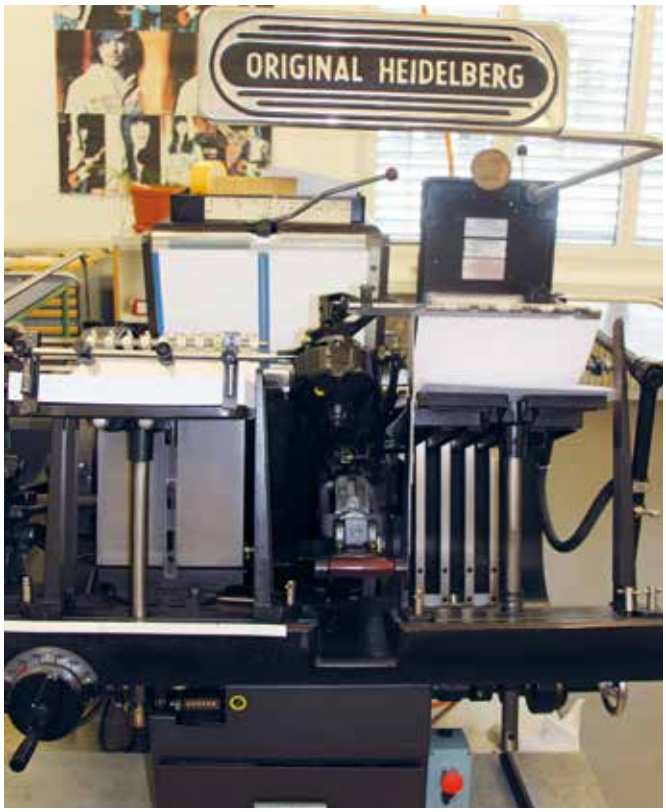
Ausschlusskriterium nennt Roswitha Borer Amoroso überdies «sehr komplexe Inhalte» etwa im Sachbuchbereich. Was die von einer Buchauswahlkommission begleiteten Buchproduktionen der SBS betrifft, haben Vorschläge ihrer Nutzer grundsätzlich Priorität. Ein Beispiel: Kaum war Ivna Žics Debütroman «Die Nachkommende» als Kundenwunsch erfasst, fand sich der Titel auch schon auf der Shortlist zum Schweizer Buchpreis 2019.

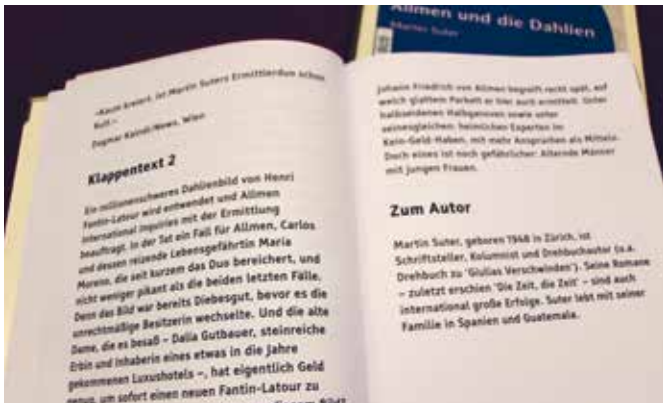
Nachschub aus hauseigenen Tonstudios

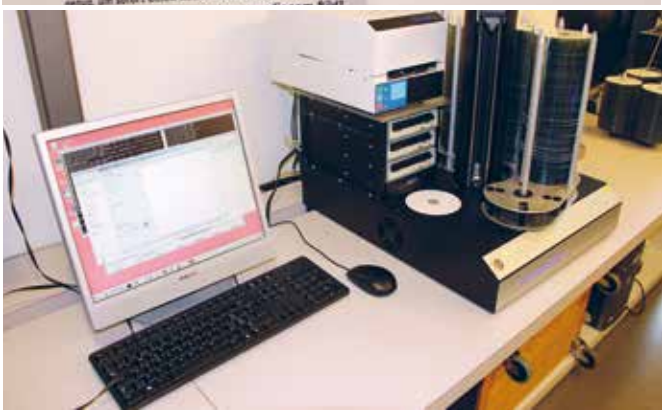
Unterstützung leistet die SBS ferner bei der Suche nach international einheitlichen Musiknoten in Braille, auch

in Kooperation mit Partnerbibliotheken im Ausland, sowie mit der Übertragung von Schwarzdruck- in Braille-Noten, falls vollständige Partituren vorliegen. Entsprechende Wünsche beschränken sich laut Roswitha Borer Amoroso primär auf den überschaubaren Kundenkreis blinder Musiker. Ebenso zum SBS-Angebot gehört die Adaptation von Lehrmitteln, die sich die meisten Schüler-/innen regulärer Klassen als elektronisches Buch im Word-Format wünschen. Bei Bedarf können Lehrmittel aber auch in anderen barrierefreien Formaten bis hin zu tastbaren Reliefs angefertigt werden, wie Roswitha Borer Amoroso festhält. Die höchsten Wachstumsraten der eigenen Produktion aber verzeichnen E-Books und jährlich über 1'000 neue Hörbücher, die in acht Tonstudios von professionellen Sprecherinnen und Sprechern «prima vista», also quasi auf den ersten Blick ab Buchseite, eingelesen werden. Nicht weniger als gegen 100 Hörbücher sind so gleichzeitig in Produktion.

Was Anna Karger aus dem sechsköpfigen Aufnahme-Leitungsteam mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit erwähnt, erhärtet ein Rundgang. Schauspielprofis wie Thomas Sarbacher sitzen an diesem Oktobermorgen mit Kopfhörern in den schalldichten Tonstudios vor dem Mikrofon – mit sich und «ihrem» Buch allein, wenngleich







Prunkstück der hauseigenen Braille-Druckerei, aufgeschlagenes Buch in Grossdruck, Arbeitsplatz für die Daisy-CD-Produktion. Fotos: Roland Erne

nicht allein gelassen. Eine Teamkollegin Anna Kargers hört immer wieder mit und beantwortet über die Gegensprechanlage auch Rückfragen, beispielsweise zur Aussprache. Ebenso wenig fehlt es an Feedback-Gesprächen nach den ersten Buchkapiteln. Für rund 200 Buchseiten genügen unter diesen Bedingungen in etwa 5 halbtägige Aufnahme-Sessions. Ausschlaggebend sei «die richtige Besetzung, was eine genaue Kenntnis des Sprecher-Ensembles und der Qualitäten der einzelnen Stimmen bedingt», so Anna Karger. Die zunehmend beliebten Hörbücher im Daisy-Format mit den unschätzbaren Vorteilen, Kapitel anzusteuern, Lesezeichen zu setzen und die Sprechgeschwindigkeit anzupassen, haben denn auch längst das Zeitalter der nicht zuletzt platzintensiven Kassetten beendet, deren Ausleihe vor 10 Jahren eingestellt wurde.

Dachorganisation der Blindenbibliotheken

Im Dienst der für Blinde, Seh- und Lesebehinderte zugänglichen Lektüre pflegt die SBS die Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerorganisationen, unter anderem mit den Blindenbibliotheken in der Romandie (siehe Seiten 15 bis 18) und im Tessin sowie im Verein Medibus, der auch in Deutschland und Österreich aktiven Mediengemeinschaft für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen mit rund 100’000 Punktschrift- und Hörbuchtiteln im Online-Katalog (www.medibus.info). Seit 2015 fungiert die SBS überdies als Dachorganisation und ist so Verhandlungspartner der Schweizer Blindenbibliotheken gegenüber dem Bundesamt für Sozialversicherung (BSV) – mit dem prioritären Auftrag der Entwicklung, Herstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien und Medien für von einer Sehbeeinträchtigung Betrof-

Die Nutzungsbedingungen der SBS

Das Angebot der SBS für Ausleihe und Kauf steht Blinden, Seh- und Lesebehinderten zur Verfügung und erfordert eine ärztliche Bescheinigung. Gegen eine einmalige Einschreibegebühr von 50 Franken können Blinde und Sehbehinderte ihre bevorzugten Bücher telefonisch, per Mail und Post bestellen oder die Online-Bibliothek nutzen. Die Zustellung von ausgeliehenen Titeln erfolgt auf dem Postweg mittels für die Rücksendung wiederverwendbarer Kuverts und Plastikboxen oder online samt automatischer Löschung aus dem Konto nach Ablauf der Ausleihfrist. Die Leihfrist für alle Medien beträgt 2 Monate, für Braille-Musiknoten 4 Monate und lässt sich auf Anfrage verlängern. Aufgrund eingereichter Wunschlisten kann die Auswahl der Titel der SBS überlassen werden, automatische Belieferung inbegriffen. Kontakt: 043 333 32 32, nutzerservice@sbs.ch, https://www.sbs.ch. **rer**

fene. Seit Jahresbeginn wiederum gehören auch die beiden ehemaligen Bibliotheken der Schweizerischen Caritasaktion der Blinden (CAB) in Landschlacht (TG) und Collombey (VS) zur SBS (siehe unten).

Etoile Sonore

Die Blindenhörbücherei Etoile Sonore in Collombey-Muraz beherbergt seit 1964 im Kloster der Reformierten Bernhardinerinnen eine auf die Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Nutzer ausgerichtete Sonothek. Zum Kernbestand von rund 3'000 Titeln gehören Hörbücher mit philosophischer, religiöser, spiritueller und theologischer Thematik, die mittlerweile noch einen Drittel der Nachfrage ausmachen, ebenso wie Biografien, Romane und Sachbücher in reicher Auswahl. Das kostenlose Angebot stützt sich auf das Engagement von rund 50 freiwilligen Sprecherinnen und Sprechern, die jährlich in etwa 250 neue Hörbücher im Daisy-Format aufzeichnen. Selbstredend dazu gehört die Bibel, die einst auf 40 Tonbandkassetten zugänglich war, versichert Schwester Marie-Paule, Verantwortliche der eigenen Hörbuch-Produktion. Längst ist auch die Etoile Sonore im digitalen Zeitalter angekommen: So sind ihre Hörbücher auf CD, SD-Karten und USB-Sticks erhältlich. Seit 5 Jahren besteht überdies die Option von Downloads. **rer**

Inserat

ORCAM

Ihre Brille kann lesen

kabellose Version!

Lassen Sie sich von Ihrer Brille Texte vorlesen, das Gesicht Ihres Gegenübers, Produkte, Banknoten und Farben erkennen!

Zeigen Sie einfach mit Ihrem Finger auf gedruckten Text in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, auf Speisekarten, Beschriftungen auf Produkten, Bezeichnungen auf Strassenschildern usw.

OrCam MyEye spricht Ihnen den Text über einen kleinen Lautsprecher direkt ins Ohr.

OrCam MyEye ist eine kleine Kamera, die am Bügel einer Brille befestigt werden kann.

OrCam MyEye ist neu in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich.

Testen Sie **OrCam MyEye** in Ihrer Beratungsstelle, bei Accesstech oder in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Informieren Sie sich bei
Stiftung AccessAbility:

Luzern	041 552 14 52
St. Gallen	071 552 14 52
Bern	031 552 14 52
Neuchâtel	032 552 14 52

www.accessability.ch info@accessability.ch

Stimmsicher belebte Literatur

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d'œil»

Sie verzeichnet jährlich rund 53'000 Ausleihen und bleibt als grösste Bibliothek der Romandie unerlässlich für all jene, die nicht (mehr) auf ihr Augenlicht vertrauen können. Vor allem aber darf die Bibliothèque Sonore Romande (BSR) auf mehr als 120 Hörbuch-Sprecherinnen und -Sprecher zählen, die im Unterschied zum Modell der Deutschschweiz ehrenamtlich engagiert sind. Auf Einladung von BSR-Direktorin Isabelle Albanese kamen sie unlängst mit Krimiautor Marc Voltenauer zusammen. Ein Abstecher ins Muveran-Gebiet seines Ermittlers.

Wer will schon nicht dabei sein, wenn der preisgekrönte Bestseller besprochen wird, den alle gelesen haben! Doch halt: alle? Literaturfans mit einer Sehbeeinträchtigung sind jedenfalls auf vorerst immer noch menschliche Stimmen angewiesen, die ihre eigenen Augen ersetzen. Genau dies garantiert die BSR, die seit 1976 Neuerscheinungen für ihre Mitglieder beschafft, produziert und empfiehlt.
Stützt sich die Hörbuchproduktion im deutschsprachigen Raum des Medibus-Verbunds (siehe Seite 13) auf die Zusammenarbeit mit entlöhnten Sprachprofis in Tonstudios, entstehen die Hörbücher der BSR auf ehrenamtlicher Basis mit Mitarbeitenden, die ihre literarischen Vorlagen in Eigenregie zu Hause aufzeichnen. Als Dank für ihr Engagement und Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen sind die Sprecherinnen und Sprecher der BSR im Gegenzug einmal im Jahr eingeladen, diesmal zu einer Begegnung mit dem 1973 in Genf geborenen Autor Marc Voltenauer auf den Spuren eines Drachen in den Waadtländer Alpen.

Stimmungsvoller Leseparcours
In der Welt des Schweizer Krimi-Schaffens gilt Marc Voltenauer als nicht nur in der Romandie wahrgenommene Neuentdeckung. Sein erster Kriminalroman «Le Dragon du Muveran» (2015) führt nach Gryon (VD), wo er selbst lebt und schreibt. Ebenda auf 1'100 Meter über Meer hat er an einem wolkenlosen Sommertag auch seine Gäste empfangen, kaum waren sie dem pittoresken, zwischen Bex und Villars verkehrenden Bähnchen entstiegen. Gleich hinter dem Bahnhof konnte ihnen das spektakuläre Alpenpanorama nicht verborgen bleiben. Ein überwältigender Anblick, der sogleich von der Krimi-Lektüre genährte Fragen und Kommentare auslöste wie: «Wo ist der Grand Muveran?» oder «Die Alp da unten muss Frience sein!» Für den Schriftsteller war so auch schon der Moment gekommen, um sein mit zahlreichen Lesezeichen gespicktes Buch aufzu-

schlagen und unversehens in die Haut seines Kommissars Andreas Auer zu schlüpfen. Vorgelesene Passagen an Schauplätzen seines Krimis wie beim Dorfbrunnen, vor der Kirche oder bei der Schule evozierten umgehend das Romangeschehen, das für die um ihn versammelten Geladenen der BSR sogleich lebendig wurde.

Die Stimmen der Lesewelten

Wie aber steht Marc Voltenauer zu Hörbüchern? «Es ist bewegend, dass auch blinde und sehbehinderte Krimi-begeisterte an meinem Thriller teilhaben können», betont der 46-Jährige, der seinem Debüt die weiteren Auer-Bände «Qui a tué Heidi?» (2017) und «L'Aigle de Sang» (2019) folgen liess. Alle sind sie mittels der kostenlosen BSR-App «CallioPlayer» (iOS-Versionen 8.2 und höher) zugänglich, die das Abspielen und den Download entsprechender Daisy-Dateien ermöglicht. Zudem verweist er auf die beeindruckende Erfahrung einer von der BSR organisierten Lesung im Dunkeln nach Erscheinen von «Le Dragon du Muveran», die für ihn indes auch gewöhnungsbedürftig war: «Es ist etwas seltsam, eine andere Stimme vorlesen zu hören, was ich geschrieben habe, noch dazu im Dunkeln!» Auf der Terrasse des «Café des Alpes» in Gryon hat er schliesslich auch die Mitarbeitenden der BSR kennengelernt, die seinen drei Krimis die Stimmen geliehen haben. Dazu noch eine augenzwinkernde Anekdote: «Qui a tué Heidi?» aufgezeichnet hat niemand anders als Karine Gremaud Mettraux, pensionierte Kommissarin der Genfer Kantonalpolizei!

Marc Voltenauer (rechts) liest vor den BSR-Gästen aus seinem Krimi «Le Dragon du Muveran». Foto: Hervé Richoz

Konnte Marc Voltenauer so den Stimmen seiner Bücher und bahnbrechenden Formen der Lektüre näherkommen, haben die Sprecherinnen und Sprecher der BSR bei diesem Treffen mit Staunen erfahren, dass fast die Hälfte der jährlich rund 53'000 Ausleihen inzwischen mit der hauseigenen App «CallioPlayer» heruntergeladen werden. Für Lesehungrige, die sich mit dem Smartphone nicht anfreunden mögen, sind diese Titel nach wie vor als Daisy-CDs erhältlich und lassen sich auf einem mobilen «Victor Reader» oder direkt per PC abspielen. Denn: An zugänglichen Büchern soll es nicht fehlen!

Die Intimität der Wörter in Braille

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d'œil»

Seit ihrer Gründung 1902 gewährleistet die Bibliothèque Braille Romande (BBR) in Genf die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Büchern wie auch elektronischer Dateien in Braille. Ein regelmässiger Nutzer wie Bernard Schneider weiss dies zu schätzen. Der blinde ehemalige Richter schwärmt von der beim Lesen entstehenden Nähe zum Text und erwähnt mit Schalk in der Stimme einen offensichtlichen Vorteil: «Man kann unmöglich einschlafen, wenn man in Braille liest.» Eine Begegnung.

Ein später Oktobertag im Val-de-Travers: In seinem Wohnort Môtiers nimmt Bernard Schneider, Autor seiner Memoiren «Juge de campagne», gerade drei Kartons der BBR in Empfang, in denen sich sechs Braille-Bände aus dem aussergewöhnlichen Werk der deutschen Schriftstellerin Sabine Kuegler befinden. Sogleich packt er ihr erstes Buch «Dschungelkind» (2005) in «geprägter» Papier-Version aus, weil er keinen elektronischen Braille-Reader mit ertastbaren Braille-Zeichen besitzt. Kaum gleiten seine Finger über die Braille-Seiten, scheint sich Bernard Schneider umgehend in Westpapua auf Neuguinea wiederzufinden. Er hat das Land selbst schon bereist und erinnert sich ohne Verzug an den grasbewachsenen, mit nackten Füssen durchschrittenen Dschungel der indonesischen Insel.

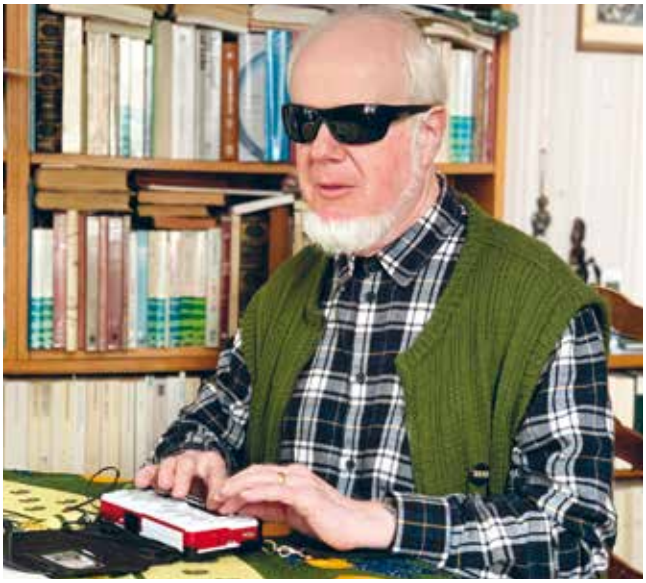
Gemächliches Lesen

Der pensionierte Richter zieht diese eher gemächliche Art des Lesens dem Hörbuch vor, zumal beim Lesen in Braille eine andere Nähe zum Text und zum Geschehen entstehe. Längst ist das für ihn alltäglich geworden. Zudem pflegt er das Karten- und Orgelspiel mit Karten und Noten in Braille. Seine auf Retinitis pigmentosa zurückgehende Erblindung im Alter von 52 Jahren habe ihm indes schon zu schaffen gemacht, wie Bernard Schneider gesteht: «Ich habe Braille gelernt, damit ich wieder lesen kann wie früher.» BBR-Leiter Cédric Rerat wiederum betont, dass «sein» Angebot weit über Freizeitliteratur hinausgeht. Die Nutzer der BBR können denn auch auf über 5'000 Titel zugreifen und erhalten alle drei Monate einen Katalog mit Neuerscheinungen. Der Bestellung eines Buchs lässt die BBR jeweils die «Prägung» in Braille folgen, um das Angebot an Braille-Titeln kontinuierlich zu erweitern. Für die vom SBV angebotenen Kochkurse erstellt die BBR seit 2014 überdies die auf der eigenen Website als Download zugänglichen Rezepte in Braille, die mittels Computer, Smartphone oder Tablet gelesen werden können.

«Fine Work Price» geht an Alain Décoppet

Ehre für Alain Décoppet: Der 66-jährige Braille-Experte aus Vevey ist Gewinner des «Onkyo World Braille Essay Contest 2019» in der Kategorie «Senior». Der sehbehinderte Lesebegeisterte mit für den Besuch einer Blindenschule damals unerlässlichen Braille-Kenntnissen hat diese Kompetenz für sein diakonisches Amt und seine 38-jährige Mitarbeit in der Mission Evangélique Braille (MEB) zum Tragen gebracht. Eine Würdigung.

Es war eine veritable Ferienüberraschung: Alain Décoppet weilte mit seiner Ehefrau am Golf von Policastro in Kalabrien, als ihn Glückwünsche für seinen Gewinn von 500 US-Dollar erreichten. Die Frohbotschaft kam unerwartet: «Ehrlich gesagt, habe ich zum ersten Mal teilgenommen», so Alain Décoppet. Der «Onkyo World Braille Essay Contest» geht auf eine weltumspannende Initiative der beiden japanischen Unternehmen Onkyo Corporation und The Braille Mainichi zurück, die sich als Organisatoren und Sponsoren konsequent für die Förderung von Braille einsetzen. In ihrem Auftrag koordiniert die Europäische Blindenunion (EBU) den Wettbewerb zur Blindenschrift jeweils mit den nationalen Verbänden wie dem SBV. Anhand persönlicher Beispiele erläutern die Teilnehmenden, wie Braille ihren Alltag erleichtert und verbessert. In seinem Essay begründet Braille-Kenner Alain Décoppet mit drei Kernargumenten, warum Braille unbedingt zu bewahren ist. Erstens: Mit Braille ist eine räumliche Vorstellung des gelesenen Textes zu erlangen. Zweitens: Mit Braille lassen sich die eigenen Ideen objektivieren, indem sie schriftlich festgehalten werden. Drittens: Mit Braille können neue Lern- oder Lösungskonzepte leichter erlernt werden. Als engagierter Diakon hat der ehemalige Leiter der Bibliothek der MEB und leidenschaftliche Leser biblischer Schriften der ökumenischen Gemeinschaft so den Zugang zur Bibel ermöglicht. Die Bedeutung der Blindenschrift wusste Alain Décoppet, inzwischen im Ruhestand, überdies mit Beiträgen in Fachzeitschriften deutlich zu machen. **hr**



Preisträger Alain Décoppet vertraut auf eine portable Braille-Zeile, auch beim Lesen. Foto: Hervé Richoz

Standpunkt

Martin Abele, Leiter Interessenvertretung

Liebe Leserin, lieber Leser
Die eidgenössischen Wahlen 2019 sind vorbei – Zeit, kurz zurückzuschauen und einen Blick vorauszuwerfen. Vor den Wahlen hatte der SBV den Verbandsmitgliedern ein Rating der Parlamentarier/-innen zur Verfügung gestellt. Es zeigt auf, welche Fraktionen und welche wiederkandidierenden National- und Ständeräte sich in den vergangenen zwei Jahren am stärksten für die Anliegen von Behinderten eingesetzt haben. Dabei führten die Grünen die Rangliste vor der SP und der CVP an. Am Schluss rangierten die FDP und die SVP. Da in der letzten Legislatur die beiden letztgenannten Parteien im Nationalrat die Mehrheit der Sitze innehatten, war es in den vergangenen vier Jahren entsprechend schwierig, unsere Anliegen in der grossen Kammer durchzubringen. Etwas besser präsentierte sich die Situation im Ständerat, wo einige sozial aufgeschlossene FDP- und CVP-Vertreter zusammen mit SP und Grünen eine Behinderten-freundlichere Politik vertraten.
Die Wahlen vom 20. Oktober haben nun mit der so genannten grünen Welle Gewinne für die Grünen und Grünliberalen sowie Verluste für die meisten anderen Parteien, insbesondere für die SVP gebracht. Das stimmt mit Blick auf die Interessen der Behinderten hoffnungsvoll. Diese Verschiebungen

Martin Abele.
Foto: zVg

ergeben freilich noch keine eindeutigen Mehrheiten für unsere Ansprüche. Diese müssen von Fall zu Fall ausgehandelt werden. Denn gerade, wenn finanzielle und wirtschaftliche Überlegungen hineinspielen, werden leider häufig unsere Forderungen für eine konsequente Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes und für die Gewährung von Unterstützungsleistungen hintenangestellt. Dies ist für den SBV insbesondere von Bedeutung, wenn es darum geht, wie hoch die Finanzhilfen für die Förderung der sozialen Integration Behinderter künftig ausfallen. Entscheidend wird dabei sein, wie viele der neu Gewählten aus den Mitte-Parteien bereit sind, auf unsere Argumente einzugehen.
Insgesamt bin ich zuversichtlich, dass es mit dem neu gewählten Parlament leichter wird, die Interessen von Menschen mit einer Behinderung durchzusetzen. Eine Chance für den SBV, sich in Bern mehr Gehör zu verschaffen!

Tag des Weissen Stocks 2019

Am 15. Oktober haben die Sektionen des SBV den Internationalen Tag des Weissen Stocks erneut für eigene Aktivitäten genutzt, um in Bahnhöfen, auf städtischen Plätzen und weiteren Begegnungsorten wie Filialen von Grossverteilern einmal mehr auf die Bedeutung taktil-visueller Leitlinien aufmerksam zu machen und den Kontakt mit Passanten zu suchen.
Eine Bildstrecke zu ausgewählten, da und dort in Partnerschaft mit dem Schweizerischen Blindenbund und den Lions durchgeführten Anlässen in Genf/Lausanne, Ilanz, Thun, Uznach und Zürich.

Nicht von ungefähr war die Genfer Sektion am Rond-Point de Plainpalais, einer eigentlichen Drehscheibe der Pendler, präsent, wo sich die motivierten Sektionsmitglieder um Präsident Laurent Castioni neben der Bronzestatue «die gehende Dame» – mit einem weissen Stock in der Hand – versammelt hatten (Bild). So ergaben sich Kontakte mit Studenten und oftmals eiligen Passanten fast wie von selbst. Die trotz garstigem Wetter starke Delegation der Sektion Waadt wiederum war auf dem Place de l'Europe im Lausanner Quartier Flon erschienen – und prompt Gast in den lokalen und regionalen Medien, die dem Thema Beachtung schenkten. Für Sektionspräsident Pierre Calore und Vizepräsidentin Anne Perrier war es jedenfalls einmal mehr eine erfolgreiche Aktion. **hr**

Die Sektion Graubünden hatte sich dieses Jahr – neben Davos – nach Ilanz in der Surselva begeben, um nicht nur an die Wichtigkeit frei gehaltener Leitlinien zu erinnern, sondern die Bevölkerung auch über verschiedene Herausforderungen im Alltag von Blinden und Sehbehinderten zu informieren: sei es das Bedienen eines Smartphones, sei es die Orientierung im öffentlichen Raum. Mit der Unterstützung der SBV-Beratungsstelle Chur konnten Passanten überdies Dunkelbrillen erproben. Tatkräftig zugegen waren auch Mitglieder des Lions Club Surselva, die sich ebenfalls vor der Geschäftsstelle Ilanz der Raiffeisenbank Surselva eingefunden hatten.

Andreas Schroth, Verantwortlicher Marketing

In Kooperation mit dem Schweizerischen Blindenbund war die von Präsident Bruno Seewer angeführte Sektion Berner Oberland in Thun auf dem Waisenhausplatz präsent – mit dem Ziel, die Öffentlichkeit trotz strömendem Regen auf die Problematik verstellter Leitlinien aufmerksam zu machen. Im Dialog mit Passanten wurden Flyer und Give-Aways verteilt, flankiert von einem Bewegungstheater in vier Sequenzen mit überlangen weissen Stöcken, das mit gesprochenem Text erläutert und durch Handorgel-Musik begleitet wurde.

Susanne Steiner, Sachbearbeiterin Sekretariat Interessenvertretung

Die elementare Bedeutung taktil-visueller Leitlinien, die von keinerlei Hindernissen blockiert sind, kann nicht oft genug betont werden. Für die von den Vorstandsmitgliedern Alexandra Diethelm, Doris Grauer und Nicole Steiner-Oehy vertretene Sektion Ostschweiz Anlass genug, um vor der Migros-Filiale und dem Bahnhof Uznach – verbunden durch ein Leitliniensystem – Einkaufende sowie Reisende anzusprechen und ihnen entsprechende Anliegen der Betroffenen näher zu bringen. Bestens bewährt hat sich dabei die Zusammenarbeit mit einer Delegation des Schweizerischen Blindenbunds, in Uznach auch mit der Beratungsstelle «Sichtbar Linth» präsent, und den von Micheline Aebersold-Golay verstärkten Lions-Abgesandten Daniel Lätsch und Pedro Oliveras. Für sie alle nicht zuletzt Gelegenheit, die Entstehung eines Beitrags des Privatsenders TVO mitzuverfolgen. **rer**

Eine Vielzahl an Leitlinien zieht sich durch die Ankunftshalle im Zürcher Hauptbahnhof. Ob die Reisenden wissen, wozu sie dienen? Die Sektion Zürich-Schaffhausen machte die Probe aufs Exempel. Präsidentin Erica Brühlmann-Jecklin sprach einige Personen an, fragte sie nach der Bedeutung der Leitlinien und beschenkte sie mit einem eigens produzierten «Spitzbueb». Speziell thematisiert wurden Hindernisse wie wartende Menschen oder Koffer und andere Gegenstände, die auf den Leitlinien platziert sind. Wer wollte, konnte mit einer Dunkelbrille ausgerüstet im Selbstversuch erfahren, wie man sich mit dem weissen Stock orientiert.

Martin Abele, Leiter Interessenvertretung

Veranstaltungen

Sektion Aargau-Solothurn

18.01. Jahresbeginn-Apéro in der «Krone» Aarburg, ab 10 Uhr (Anmeldung bis 11.01). Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch

13.02. Ausstellung «FAKE. Die ganze Wahrheit» im Stapferhaus Lenzburg, ab 17.15 Uhr (Anmeldung bis 06.02.). Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch

11.03. Jass-Tag in der «Residenz Bornblick» Olten, 10 Uhr (Anmeldung bis 01.03.). Kontakt: Peter Müller, 062 216 14 37

21.03. Mitgliederversammlung im Hotel Zofingen, 10 Uhr (Anmeldung bis 14.03.). Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch

Fitness-Nachmittag – Pilates-Kurs: Klubschule Migros Aarau, jeweils montags, 14.45 Uhr. Anmeldung/Informationen: SBV Bern, 031 390 88 37 oder kurse@sbv-fsa.ch

Kreativ-Nachmittag: Klubschule Migros Aarau, jeden Mittwoch, 13.30 Uhr. Kontakt: Theres Raimondi, 079 288 72 89 oder theres.raimondi@gmx.ch

Englisch-Kurs: Fokus-Plus Olten, freitags alle zwei Wochen, 13.30 Uhr (Level A1 und A2), 14.40 Uhr (B1 und B2). Kontakt: Bruno Zaugg, 062 797 23 84 oder simbeli98@gmail.com

Stammtisch/Kaffeetreff: «Aarauerstube» Aarau, am zweiten Dienstag jeden Monats, 14 Uhr. Kontakt: Ulrich Heitzmann, 056 245 62 40 oder ulrich-heitzmann@sbv-bvas.ch

Lunchtreff: «Wynestübli» Reinach, am zweiten Donnerstag jeden Monats, 12 Uhr. Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch

VoiceNet: Rubrik 1 2 2

Sektion Bern

11.01. Berner Jasstag im BBB Bern

14.03. GV im «Egghölzli» Bern

Stammtisch: 20.12., 31.01., 28.02., 27.03. im «Egghölzli» Bern, jeweils 18 Uhr. Jolanda Gehri, 079 339 79 89

Showdown-Training: jeweils donnerstags ab 16 Uhr, Technik-Training montags oder dienstags. Schnuppern jederzeit möglich, auch am Wochenende, dreimal gratis. Anmeldungen: sektion.be@sbv-fsa.ch oder 076 500 63 21.

VoiceNet: Rubrik 1 3 1 1

Sektion Berner Oberland

08.02. Winteranlass: Treberwurst-Essen in Schaffis-Ligerz

07.03. Jubiläumsfeier 25 Jahre Sektion Berner Oberland, mit anschliessender GV im «Freienhof» Thun

Kreativgruppe/Kreativgruppe B Thun: Reformiertes Kirchgemeindehaus, 13.30 bis 16.30 Uhr, jeden zweiten Dienstag. Kontakt: Pia Krüger, 077 414 87 58.

Freitagstreff Thun: Bahnhofbuffet, ab 13.30 Uhr: 27.03. Kontakt: Yvonne und Jürg Albisser, 033 437 25 82

Kreativgruppe Spiez: Evangelisches Gemeinschaftswerk, 13.30 bis 16.30 Uhr: 08.01., 22.01., 05.02., 19.02.,

04.03., 18.03. Kontakt: Bettina Stoll, 033 654 94 06.
VoiceNet: Rubrik 1 3 1 2

Sektion Biel-Berner Jura
08.02. GV im Café-Restaurant Stiftung Battenberg
Wandergruppe. Kontakt: Irene Schönmann, 032 385 27 12
Anmeldungen und Auskunft: Esther Weber, 032 331 25 13 oder weberesther@gmx.ch
VoiceNet: Rubrik 1 3 1 3

Sektion Freiburg
25.01. Begrüssungs-Apéro für neue Mitglieder in Freiburg. Kontakt: Andrea Zullo
18.02. Besuch des Nähmaschinenmuseums in Freiburg. Kontakt: Antoine Robert, 076 448 33 62
14.03. Jahresversammlung in Freiburg. Kontakt Andrea Zullo
17.03. Thermalbaden in Charmey. Kontakt: Andrea Zullo
Kontaktgruppen:
Düdingen: Nelly Falk, 026 493 14 19
Freiburg: Andrea Zullo, 079 554 07 16
Romont: Jean-Louis Uldry, 026 652 40 00
Murten: Beatrice Imoberdorf, 026 670 85 85
Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 4 1, und auf https://sbv-fsa.ch/sektionen/freiburg

Sektion Genf
17.01. «Der König stirbt» mit AD, Théâtre de Carouge
17./19.01. «Der goldene Drache» mit AD, Théâtre du Loup Genf
01./02.02. «Die Entführung aus dem Serail» mit AD, Grand Théâtre Genf
14./16.02. Stück mit AD, Théâtre Saint-Gervais Genf
04.03. Ausflug
06./08.03. «Don Juan» mit AD, Comédie de Genève
10.03. Musée Ariana Genf
28.03. GV
Schneeschuh-Ausflug: 4.01., 1.02., 7.03.
Unterhaltungsnachmittag, Salle de Champel: 24.01., 28.02., 27.03.
Themenabend gleichen Orts: 17.01., 21.02., 20.03.
VoiceNet: Rubrik 1 4 1

Sektion Graubünden
04.01. Neujahrsapéro und Neumitgliedertreffen im «VaBene» Chur, Anmeldung bis 28.12.19
07.03. GV im «VaBene» Chur, Anmeldung bis 17.02.
«anderssehen»-Treff: 29.01., 26.02., 25.03. Anmeldung: 078 704 72 24 oder kontakt@anderssehen.ch. Anmeldedaten siehe Homepage: www.anderssehen.ch
Wandervögel: 08.02., 14.03. Nähere Angaben in den Sektionsnachrichten
Kontakt Sektion: Arno Tschudi, sektion.gr@sbv-fsa.ch oder 079 442 19 67.
VoiceNet: Rubriken 1 5 1 1 und 1 5 1 2
www.sbv-fsa.ch/sektion_graubuenden

Sektion Jura
01.02. GV

VoiceNet, Rubrik 1 5 1

Sektion Neuenburg
Januar: Schneeschuh-Ausflug mit Fondue
18.02. Atelier-Besuch Musée d'Histoire Naturelle
21.03. GV
VoiceNet: Rubrik 1 6 1

Sektion Nordwestschweiz
21.03. GV
Stammtisch: jeweils am ersten Freitag des Monats im «Klybeck Casino» Basel, ab 18.30 Uhr
Sehtreff: jeweils am letzten Donnerstag des Monats im «Prima Vista».
Anmeldung: Paolo Fraschina, 079 731 38 81 oder p.a.fraschina@bluewin.ch
Kreativgruppe: jeweils montags im «Prima Vista», 13.30 Uhr. Kontakt: Jeannette D'Elia, 079 156 55 36
Wanderungen: in der Regel am letzten Samstag des Monats
Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 6 1, über Info-Tel. 061 303 30 46 und auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/nordwestschweiz

Sektion Ostschweiz
04.01. Neujahrsapéro
22.02. Hauptversammlung im KBZ St. Gallen
VoiceNet: Rubrik 1 7 2 1, auch weitere Infos zu Wanderungen 14 Tage im Voraus

Sektion Waadt
25.01. Referat von Cyril Mizrahi über das Behindertenrecht im BBZ Lausanne, 15 Uhr
23.01./Vorstellen von Hilfsmitteln, SZB
06.02. Lausanne
27.02. Sektionsausflug ins Thermalbad Laves-les-Bains
08.03. GV in Lausanne
16.03. Nachmittag in der Führhundeschule Brenles
VoiceNet: Rubrik 1 8 1

Sektion Wallis
07.03. GV
VoiceNet: Rubrik 1 7 1, www.fsa-valais.ch

Sektion Zentralschweiz
21.03. 95. GV in Brunnen (SZ)
Stammtisch: jeweils am ersten Dienstag des Monats im Restaurant «Bahnhof» Emmenbrücke, ab 17.30 Uhr.
Kontakt Sektion: Rolf von Wartburg, 079 464 75 72 oder rolf.v.wartburg@bluewin.ch
Voicenet: Rubrik 1 8 1

Sektion Zürich-Schaffhausen
14.03. Mitgliederversammlung
Samstags-Lunch im «Adria» Uster, 10.30 Uhr: 25.01., 29. 02. Anmeldung: Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch. Wandergruppe Soleblitz: 28.02. Anmeldung: Urs & Iris Riediker, 044 321 78 86. Kontaktgruppe Zürich-Enge: jeweils am letzten Dienstag im Monat, Kirchgemeindehaus Enge.
Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 9 1 2 und auf sbv-fsa.ch/sektionen/zuerich-schaffhausen

Hochmoderne Technologie für eine wiedergefundene Sicht

Die elektronische Brille eSight 3 ist die technologische Revolution für Sehbehinderte

In der Nordwestschweiz exklusiv bei Ramstein Optik in Basel

Ramstein Optik

Low Vision

Ramstein Optik
Low Vision
Sattelgasse 4
4001 Basel

061 261 58 72
jan.studer@ramstein-optik.ch

Gelebte Inklusion

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Berufliche und soziale Integration ergibt sich nicht von selbst, sondern muss ermöglicht – letztlich selbstverständlich – sein und gefördert werden. Beleg dafür sind die Lebensgeschichten von Esma Pekdemir (24) und von Hervé Richoz (58), die als Sehbehinderte beide für den SBV tätig sind. Zwei Porträts.

Hoffnungsvolle Perspektive

Ein Treffen gegen Ende September in der SBV-Beratungsstelle Zürich: Esma Pekdemir, 1995 in Lachen (SZ) geboren und in Pfäffikon (SZ) aufgewachsen, ist im ihr bereits vertraut gewordenen Arbeitsumfeld eine fokussierte Aufmerksamkeit eigen, die angesichts ihrer im Säuglingsalter erkannten Erbkrankheit mit Sehnerven-Verlust keineswegs selbstverständlich ist. Diagnose nach acht Lebensmonaten: Lebersche Optikusatrophie. In ihrer Familie ist mit Ausnahme der älteren Schwester niemand betroffen.
Früh schon sei ihr «nicht richtig zielgerichtetes Sehen», so etwas wie ein «träumerischer Blick» aufgefallen, erzählt die 24-Jährige mit türkischen Wurzeln. Inzwischen sieht sie alles nurmehr «wie durch Nebel», Sonnenlicht führt zu starker Blendung, der Gang ins Hausinnere zu verstörender Dunkelheit, immer wieder zucken verzerrte Blitze vor ihren Augen, das Unterscheiden von Farben und Erkennen von Gesichtern ist ihr zunehmend abhandengekommen. Womöglich droht sie zu erblinden, zumal ihre fortschreitende Sehschwäche bisher als nicht heilbar gilt und erprobte Alternativtherapien auch kaum Wirkung zeigten.

KV statt Modedesign
Nach dem regulären Kindergarten erfolgte denn auch der Wechsel ans Heilpädagogische Schul- und Beratungszentrum Sonnenberg in Baar (ZG), inklusive Braille-Unterricht für Vollschrift-Kenntnisse ab der ersten Klasse. Im Jugendalter hinzu kamen O&M-Trainings, die ihr das gleichwohl lange nicht allein bewältigte Pendeln zwischen Schul- und Wohnort erleichterten. Konnte Esma Pekdemir früher mit Brille noch schreiben und, weit wichtiger, zeichnen, blieb ihr dies nach und nach verwehrt – bis hin zum Traumberuf im Bereich Modedesign. Eine danach erfolgreich absolvierte und 2015 trotz nochmals verschlechtertem Sehvermögen abgeschlossene KV-Ausbildung mit integriertem Praktikum der privaten HMZ Academy in Baar änderte freilich nichts daran, dass

sie vorerst keine Stelle fand. Zahlreichen Bewerbungen folgten wiederholt ernüchternde Absagen. Nicht abwenden liess sich denn auch ihre Anmeldung beim zuständigen Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV), ebenso ihre Aussteuerung. Im März dieses Jahres schliesslich hat ihr die IV-Stelle Schwyz eine Vollrente zugesprochen – geknüpft an die Begründung, wonach sie für den regulären Arbeitsmarkt nicht geeignet sei. Eine desillusionierende Erfahrung, auch im Wissen um die Limiten eines Beschäftigungsprogramms. Damit mochte sich Esma Pekdemir keineswegs abfinden.

Job Coaching des SBV als Stütze

Zu einer hoffnungsvollen Perspektive verholfen hat ihr jüngst eine Initiative von Bettina Bergner aus dem Job-Coaching-Team des SBV. Und zwar im Verlauf des Beratungsprozesses zur Optimierung des Bewerbungsdossiers respektive zur Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen, ergänzt durch Low-Vision-Abklärungen, weitere O&M-Trainings sowie PC-Schulungen. Warum im Sekretariat der SBV-Beratungsstelle Zürich nicht ein Testpraktikum absolvieren? Dies wiederum diente als Entscheidungsgrundlage für die Verlängerung als halbjähriges Arbeitstraining mit der Aussicht auf eine Teilzeit-Festanstellung, auch aufgrund einer absehbaren Pensionierung mit neu zu besetzenden Stellenprozenten.

Esma Pekdemir hat diese Chance aus Überzeugung umgehend ergriffen und

Vertraut mit Computer, Braille-Zeile und Screenreader: Esma Pekdemir an ihrem Arbeitsplatz im Sekretariat der SBV-Beratungsstelle Zürich. Foto: Roland Erne

sich mit ihrem Einsatz der letzten Monate auch belohnt: Mittlerweile erledigt sie im Sekretariat der SBV-Beratungsstelle ihr zugeteilte Aufgaben wie Adressenerfassung, Kostenrapport, Kundenempfang oder Telefondienst und weitere administrative Arbeiten – auch dank zusätzlichen Hilfsmitteln. Das macht sie gerne, zumal sie insbesondere soziale Kontakte zu schätzen weiss, ebenso wie die ihr vom SBV als Arbeitgeber ermöglichte Integration in den beruflichen Alltag.

Die damit verbundene Gewissheit hat fraglos auch dazu beigetragen, selbstsicherer und unbeschwerter durchs Leben zu gehen wie andere Smartphone-affine Gleichaltrige – mit Ausgehen oder Musik hören und im Vertrauen auf ganz selbstverständlich genutzte Apps. Dereinst möchte sie sich einer Weiterbildung etwa im Bereich Sozialversicherungswesen zuwenden. Ein von Optimismus getragenes Ziel.

Preiswürdige Achtung

Hervé Richoz ist den SBV-Mitgliedern seit Jahren namentlich wohlbekannt: als «Clin d'œil»-Redaktor und VoiceNet-Verantwortlicher der Romandie mit Stützpunkt im Secrétariat romand in Lausanne. Anfang Oktober nun hat er im Rahmen der Foire du Valais 2019 den von der Kantonalen IV-Stelle Wallis inzwischen zum 40. Mal vergebenen Prix de la réadaptation erhalten. Anlass genug, seinen bewegten Lebensweg nachzuzeichnen.
Er selbst spricht von drei prägenden Etappen. 1961 in Collombey (VS) geboren und nach dem frühen Tod des Vaters mit seiner Mutter, seinem Zwillingsbruder und seiner Schwester bald schon in Martigny zu Hause, hat Hervé Richoz trotz angeborener Myopie die reguläre Schulbildung durchlaufen. Mit 13 Jahren dann die erste wegweisende Zäsur: Eine in St. Gallen durchgeführte Augenoperation verlief derart erfolgreich, dass ihm ab sofort ein «völlig neues Leben» möglich war. Es folgten eine KV-Lehre, diverse Anstellungen in den Bereichen Aussendienst, Personalwesen, PR und Verkauf, davon fünf Jahre bei Yamaha Schweiz in Sursee (LU) sowie bei Unternehmen wie Leica oder Caran d'Ache für Aufgaben, die nicht zuletzt einen Führerschein erforderten.

Mut zum Rentenverzicht

Längst auch hatte Hervé Richoz seinen Wohnsitz nach Clarens bei Montreux verlegt, ehe er ins Wallis zurückkehrte. Zuvor war eine an Myopie geknüpfte Makuladegeneration entdeckt worden, vor allem aber hat eine folgenschwere Frontalkollision 1993 sein Leben nochmals entscheidend verändert. Konsequenz des Autounfalls mit schockbedingtem Sehverlust: Arbeitslosigkeit und IV-Eingliederungsprozess, der ihm immerhin ermöglichte, sich zum Betriebswirtschafter KMU mit eidgenössischem Diplom HFP weiterzubilden. Für ihn ein «Meilenstein», der ihm nichts weniger als «Kreditwürdigkeit» verschafft habe, wie er mit Verve festhält. Ab 2002 sollte sich denn auch Manches zum Besseren wenden: mit einer Teilzeit-Stelle beim Lokal-Radio Rhône FM für Werbung, zwei Jahre später mit dem Wechsel zum SBV für sogenannte Dunkel-Events und Projekte in Sachen Zugänglichkeit etwa für die Métro Lausanne – neben einer IV-Teilrente. Aus

Preisverleihung in Martigny: Hervé Richoz mit der Walliser Staatsrätin Esther Waeber Kalbermatten (rechts) und Monika Tschumi, BSV-Bereichsleiterin Berufliche Integration. Foto: Roland Erne

Überzeugung hatte Hervé Richoz 2003 überdies das Präsidium der SBV-Sektion Wallis übernommen. Dennoch reifte in ihm der Wunsch, sich der Abhängigkeit einer Rentenlösung zu entledigen. Mit der Anfang 2012 in Kraft gesetzten IV-Revision 6a war der Moment gekommen, dies möglichst bald auch umzusetzen. Zumal damit eine Art Rückversicherung vorlag, binnen dreier Jahre ein vollberufliches Engagement durch einen erneut notwendigen Rentenbezug ablösen zu können.

Auszeichnung als Anerkennung

Die im Sinne einer Risikominderung hilfreiche Option hat sich für ihn vorerst erledigt. Denn: Nachdem er 2011 bereits die Verantwortung für das interaktive SBV-Hörmedium VoiceNet in der Romandie übernommen hatte, wurde Hervé Richoz vier Jahre danach auch zum Nachfolger von Jean-Marc Meyrat als Redaktor des Mitgliedermagazins «Clin d'œil» bestimmt. Vollzogen war somit der Schritt zurück in den ersten Arbeitsmarkt, verbunden mit dem amtlich registrierten Verzicht auf eine IV-Rente per Mitte 2018. Unterstützung fand er auf diesem Weg zum einen durch den sehbehinderten Lausanner Psychologen Vincent Ducommun, zum andern durch ihm von der IV gewährte Weiterbildungen im journalistischen Fach.
War ihm die Zeit als den Betroffenen zugeneigter Sektionspräsident damals wie eine Offenbarung erschienen, «am richtigen Ort zu sein», wie der 58-Jährige bekräftigt, hat er mit dem ihm am 3. Oktober in Martigny verliehenen Prix de la réadaptation jene Anerkennung gefunden, die preiswürdiger Achtung entspricht. Die auf ihn zugeschnittene Begleitung der IV wiederum habe – so Hervé Richoz anlässlich der Preisverleihung – nicht nur sein Selbstvertrauen gestärkt, sondern ihm auch zu Ausgeglichenheit und Heiterkeit verholfen. Ein aus seiner Sicht keineswegs selbstverständlicher Beistand, der ihn mit Dankbarkeit erfüllt. Mit seinen Worten: «Ich fühle mich lebendig und wohl damit, was ich weiterhin anpacken darf.»
Als Redaktionskollege bleibt mir so prioritär nurmehr beizufügen: «Herzliche Gratulation, Hervé Richoz!»

SBV-Dienstleistung Job Coaching

Ob Unterstützung bei der Stellensuche, beim Arbeitsplatzerhalt oder bei der Karriereplanung gefragt ist: Das sehbehindertenspezifische, 2018 im Anschluss an die Projektphase etablierte Job Coaching des SBV bietet Betroffenen eine kompetente Beratung und lösungsorientierte Begleitung durch ein dreiköpfiges Team im Sinne einer Brücke zur Arbeitswelt. Auch Institutionen und Unternehmen, die blinde oder sehbehinderte Mitarbeitende beschäftigen, können von der mit den SBV-Beratungsstellen vernetzten Dienstleistung profitieren. Möglich ist eine Mandatierung und Finanzierung etwa durch die IV oder RAV-Zentren. Kontakt: jobcoaching@sbv-fsa.ch oder 031 390 88 00. **rer**

Leserwettbewerb: Auflösung und Gewinner

«In welchem Jahr wurde die nun mit einem Update optimierte GPS-App ‹MyWay› als SBV-Eigenentwicklung lanciert?» So lautete die Frage des Leserwettbewerbs in der September-Ausgabe 3/2019. Die richtige Antwort ist: 2012! Insgesamt haben 71 Leserinnen und Leser teilgenommen. Der glückliche Gewinner des einen Einkaufsgutscheins von Möbel Pfister im Wert von 250 Franken ist Richard Stillhart aus Appenzell Steinegg (AI). Er ist seit über 12 Jahren SBV-Mitglied und trotz einer erblichen Netzhaut-Krankheit in der Abteilung Familie und Sozialhilfe des Amts für Soziales im Nachbarkanton St. Gallen tätig. Als mit Unterstützung der IV ausgebildeter Sozialarbeiter beaufsichtigt der 50-Jährige Pflegefamilien und widmet sich dabei insbesondere dem Kindeswohl. In seiner Freizeit wiederum sitzt Richard Stillhart vorzugsweise am Schlagzeug, auch in einem auf Standards spezialisierten Jazz-Quartett, das für Auftritte immer wieder Gastmusiker beizieht. Der gewonnene Einkaufsgutschein schliesslich soll eingelöst werden, wenn er das Sortiment des Einrichtungsunternehmens zu überblicken vermag. Den zweiten Einkaufsgutschein von Möbel Pfister ebenfalls im Wert von 250 Franken hat Viviane Weibel Descloux aus La Tour-de-Peilz (VD) gewonnen. **rer**

Preisübergabe bei Möbel-Pfister in St. Gallen: Gewinner Richard Stillhart (Mitte), flankiert von Filialleiter Sergej Thür (links) und Giuseppe Porcu, Aktuar im Vorstand der SBV-Sektion Ostschweiz. Foto: Roland Erne

Inserat

Blindengerecht Reisen mit «anders-sehn» 2020
«anders-sehn» bietet seit fünfzehn Jahren blinden- und sehbehindertengerechte Reisen in geselliger Atmosphäre, auf Wunsch mit Assistenz-Service. Freuen Sie sich auf spannende Ziele in Deutschland und Europa! Z.B. auf eine Städtereise Krakau, Wandertage mit kuscheligen Eseln, eine Entdeckungsreise in die dänische Südsee oder zum goldenen Schloss in Schwerin! Den kompletten Katalog als MP3-CD oder in Grossdruck jetzt kostenlos bestellen: Tel. +49 (0)4721/699 8567, **E-Mail: hahn@anders-sehn.de, Internet: www.anders-sehn.de**

Yvonn Scherrers Mundart-Poesie «Wintergrüen»

Kalte Wintertage müssen erduldet sein, wenn nicht gar durchlitten werden. Zumal sie «Duftlöcher» mit sich bringen: «Vo Tag zu Tag schmöckts weniger. D Cheuti frisst d Düft uuf. Überau dert, wo d Düft wäre, hets Löcher. Wi bimne Chäs. Si wärde geng gröser. Ämmi-talergross.» Eine Erkenntnis, die bei Yvonn Scherrer, SBV-Mitglied seit 1989, dem November geschuldet ist. Dagegen lässt sich buchstäblich an-schreiben – mit ihrem jüngsten Buch «Wintergrüen» (Cosmos Verlag, 2019), einem sogenannten Reiseführer für die kalte Jahreszeit: «Schrybe, du bisch mys Wintergrüen. My Medizin gäg e Winterblues.» Dennoch gibt es so etwas wie Winterglück: «schlööfle», also auf Schlittschuhen feengleich übers Eis schweben. Auch Wellness im Spa und Skitage helfen: «Uf der schneewysse Flechi wohnt d Freiheit, ghürate mit em Fride.» Vor allem aber ist Labrador Aslan, der Führhund der blinden Autorin, als «Wintertier» in seinem Element. Anfang März dann ist der Frühling unterwegs: «Der Winter git der Löffu ab.» **rer**

Inserat

SBV
Schweizerischer Blinden-
und Sehbehindertenverband

Könizstrasse 23
Postfach
3001 Bern
031 390 88 00
info@sbv-fsa.ch
sbv-fsa.ch

ZEWO
ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

**Ihre Spende
in guten Händen.**

Gemeinsam sehen wir mehr